

KONZEPTION

der Kinderkrippe am
Rathausplatz



Kinderkrippe am Rathausplatz

Rathausplatz 3

72144 Dußlingen

Email: Kinderkripperathausplatz@gmail.com

Tel.: 07072/9283645

Konzeption der „Kinderkrippe am Rathausplatz“

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort

2. Unsere Kita stellt sich vor

2.1 Die Gemeinde Dußlingen

2.2 Rahmenbedingungen (Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeiten, Schließtage, Essen und Trinken, Elternbeiträge, Umgang mit Krankheiten)

2.3 Gebäude und Außengelände

2.4 Das pädagogische Team

2.5 Fort- und Weiterbildung

2.6 Qualitätsmanagement

3. Politische Vorgaben/ Rechtsgrundlage

4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1 Unser Bild vom Kind

4.2 Die Rolle der Erzieher/ innen

4.3 Zur Bedeutung des Freispiels

4.4 Schlüsselprozesse

4.4.1 Eingewöhnung

4.4.2 Beziehungsvolle Pflege nach Emmi Pickler

4.4.3 Beobachtung und Dokumentation

4.4.4 Tagesablauf

4.4.5 Regeln und Rituale

4.4.6 Mahlzeiten

4.4.7 Feste

5. Orientierungsplan

5.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder

5.1.1 Körper

5.1.2 Sinne

5.1.3 Sprache

5.1.4 Denken

5.1.5 Gefühl und Mitgefühl

5.1.6 Sinn, Werte, Religion

- 6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern,
Kooperation mit anderen Institutionen**
 - 6.1 Elterngespräche (Entwicklungs- und Reflexionsgespräche)
 - 6.2 Elternbeirat
 - 6.3 Weitere Angebote
 - 6.4 Kooperation mit dem Kindergarten
 - 6.5 Weitere Kooperationspartner
- 7. Öffentlichkeitsarbeit**
- 8. Sonstiges(z.B.: Inklusion, Sprachförderung ö.ä.)**
- 9. Ausblick und Visionen**

1. Vorwort des Trägers

Dußlingen, im Mai 2015

Sehr geehrte Eltern,

die Eröffnung der Kinderkrippe am Rathausplatz erweitert das Betreuungsangebot in der Gemeinde Dußlingen in besonderer Weise. Neben dem Ausbau des vorhandenen Angebotes stehen nun 10 Plätze für die Ganztagesbetreuung von Krippenkindern und 10 weitere Plätze im Bereich der verlängerten Öffnungszeiten bereit.

Das zentral gelegene Wohn- und Geschäftshaus am Rathausplatz ermöglicht für die Kinder die Betreuung und Entwicklung in modernsten Räumlichkeiten.

An dieser Stelle darf ich mich insbesondere bei den pädagogischen Fachkräften bedanken, die bis zum heutigen Tag die Kindertageseinrichtung mit Leben gefüllt und ausgestaltet haben.

Kinder sind unsere Zukunft – aus diesem Grund möchten wir für unseren Nachwuchs beste Chancen und Voraussetzungen schaffen.

Für Fragen und Anregungen zur Kinderkrippe am Rathausplatz stehen Ihnen die Gemeindeverwaltung und unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Es grüßt Sie herzlich

Ihr

Thomas Hölsch

Bürgermeister

1. Unsere Kinderkrippe stellt sich vor

Die folgenden Seiten sollen den Lesern unserer Konzeption einen Einblick bezüglich der Rahmenbedingungen der Kinderkrippe am Rathausplatz, unserer pädagogischen Grundhaltung und unserer pädagogischen Arbeit vermitteln.

2.1 Die Gemeinde Dußlingen

Die Gemeinde Dußlingen hat ca. 6100 Einwohner und liegt im nördlichen Steinlachtal eingebettet zwischen dem Vorland der Schwäbischen Alb und dem Landschaftsschutzgebiet Rammert südlich der Universitäts - und Kreisstadt Tübingen.

Die Gemeinde Dußlingen liegt verkehrsgünstig ca. 8 km südlich von Tübingen und ca. 12 km südwestlich von Reutlingen entfernt.

Mit einem bedarfsgerechten, gut ausgebauten und flexiblen Betreuungsangebot für Kinder ab einem Jahr, unterstützt die Gemeinde Familien bei der Erziehung und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Insgesamt gibt es 2 Gemeindekindergärten (Au und Geigesried; beide mit Ganztagesbetreuung) und zwei kirchliche Kindergärten (Schloßhof und Steinlachburg) sowie zwei städtische Kinderkrippen (Au und Rathausplatz) und eine kirchliche Krippe (Schlößhöfle).

Die Kinderkrippe Rathausplatz befindet sich in der Ortsmitte, direkt neben dem Rathaus. Gegenüber dem Rathausplatz befinden sich die Bücherei/Mediothek sowie das Gemeindepfleghaus.

Die Kinderkrippe am Rathausplatz liegt direkt am Bahnhof, der sich durch seine halbstündliche Anbindung nach Tübingen und Richtung Hechingen/ Balingen für Ausflüge aller Art anbietet. In unmittelbarer Nähe zur Kinderkrippe befinden sich die Grundschule mit Werkrealschule Dußlingen, ein Schulspielplatz, der Spielplatz im Bürgerpark und ein weitere kleiner Spielplatz.

Im Sommer besteht die Möglichkeit, die Kinder an/mit den Wasserfontänen auf dem Rathausplatz spielen zu lassen.

Neben verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten (Netto, Rewe, Bürobedarf usw.), die alle zu Fuß von der Kinderkrippe aus erreichbar sind, gibt es in Dußlingen verschiedene Banken, Restaurants und Ärzte. Die nächste Kinderklinik befindet sich in Tübingen.

1.2 Rahmenbedingungen (Öffnungszeiten, Bring- und Abholzeiten, Schließtage, Essen und Trinken, Elternbeiträge, Umgang mit Krankheiten)

Die Kinderkrippe am Rathausplatz ist eine zweigruppige Einrichtung und bietet Plätze für insgesamt 20 Kleinkinder im Alter zwischen einem und drei Jahren.

In Ausnahmefällen können auch Kinder ab einem Alter von sechs Monaten bei uns aufgenommen werden.

Insgesamt werden die Kinder von 6 pädagogischen Fachkräften, die alle eine staatliche Anerkennung in einem pädagogischen Grundberuf vorweisen können. Zusätzlich unterstützt uns eine Person im Bundesfreiwilligendienst.

➤ Öffnungszeiten:

Ganztagesgruppe

Montag bis Donnerstag: 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Freitag: 7.00 Uhr bis 14.30 Uhr

VÖ- Gruppe:

Montag bis Freitag: 07.00 Uhr bis 14.30 Uhr

Innerhalb dieser Öffnungszeiten bieten wir flexible Bring- und Abholzeiten. Diese sind wie folgt:

Bringzeit:

VÖ- Gruppe: 7.00 Uhr bis 8.30 Uhr

GTB: 7.00 Uhr bis 9.00 Uhr

Abholzeiten:

VÖ-Gruppe: 14.00 Uhr bis 14.30 Uhr

GTB: 12.30 Uhr und 15.30 Uhr bis 17.00Uhr sowie nach Absprache

➤ Schließtage

Insgesamt bleibt die Kinderkrippe am Rathausplatz 25 Tage im Jahr geschlossen, davon 15 Tage im Sommer und circa 5 Tage an Weihnachten und Neujahr. Die restlichen 5 Schließtage werden zur Schaffung von Brückentagen oder in betriebsarmen Zeiten (z.B.: Pfingsten/ Ostern) genutzt. Zusätzlich bleibt unsere Kinderkrippe am jährlich stattfindenden Pädagogischen Tag geschlossen.

➤ Essen und Trinken

Mahlzeiten dienen nicht nur dem Zweck der Nahrungsaufnahme. Gerade für Kinder sind gemeinsame Mahlzeiten von großer Bedeutung (4.4.6 Mahlzeiten).

Prinzipiell legen wir in unserer Einrichtung großen Wert auf ausgewogene, gesunde und kindgerechte Ernährung. Dazu gehört in beiden Gruppen ein gemeinsames Frühstück jeden Morgen, das dem Kind von den Eltern mit in die Kinderkrippe gegeben wird. In beiden Gruppen bieten wir ein warmes Mittagessen an, das täglich frisch gekocht wird und von einem Catering-Service aus Altenburg geliefert wird. Die Kosten hierfür betragen 3€ pro Tag und pro Kind. Außerdem gibt es in der Ganztagesgruppe einen Snack am Nachmittag. Die Kinderkrippe Rathausplatz nimmt am europäischen Schulfruchtprogramm des Landes Baden-Württemberg teil und wird zweiwöchentlich mit Frischobst versorgt.

➤ Umgang mit Krankheiten

Die Benutzungs- und Gebührenordnung der Kinderkrippe am Rathausplatz legt in § 13 den Umgang mit Krankheiten fest.

➤ Elternbeiträge

Elternbeiträge pro Monat für die verlängerten Öffnungszeiten

	Kiga-Jahr 2018	Ermäßigter Beitrag *
für das Kind aus einer Familie mit einem Kind	403 €	322 €
für das Kind aus einer Familie mit zwei Kindern unter 18 Jahren	300 €	240 €
für das Kind aus einer Familie mit drei Kindern unter 18 Jahren	204 €	163 €
für das Kind aus einer Familie mit vier und mehr Kindern unter 18 Jahren	80 €	64 €

Elternbeiträge pro Monat für die Ganztagesbetreuung

	Kiga-Jahr 2018	Ermäßigter Beitrag *
für das Kind aus einer Familie mit einem Kind	509 €	407 €
für das Kind aus einer Familie mit zwei Kindern unter 18 Jahren	379 €	303 €
für das Kind aus einer Familie mit drei Kindern unter 18 Jahren	258 €	206 €
für das Kind aus einer Familie mit vier und mehr Kindern unter 18 Jahren	101 €	81 €

*Die ermäßigte Gebühr gilt für Familien, die einen Wohnberechtigungsschein vorlegen.

1.3 Gebäude und Außengelände

Sowohl für die Ganztagesgruppe, als auch für die VÖ- Gruppe steht ein großer Gruppenraum mit angrenzendem Funktionsraum zur Verfügung. Dort stehen den Kindern verschiedene Bildungs,- Lern- und Spielbereiche zur Verfügung. (Spieltische, Rollenspielbereiche, Atelier, Frühstückstische usw.) Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, den großzügigen Multifunktionsraum im Flurbereich für verschiedene Bewegungsangebote zu nutzen. (Bällebad, Bewegungsbausteine, Spielpodest). Außerdem steht jeder Gruppe ein eigener Schlafraum zur Verfügung, der für jedes Kind ein eigenes Bett bereithält.

Zusätzlich verfügt die Kinderkrippe über einen Sanitärbereich mit Wickelecke und kleinkindgerechten Toiletten, eine große Küche mit Essbereich und einen Lagerraum.

Für die Erzieherinnen steht zusätzlich zum Leiterinnenbüro noch ein Personalraum zur Verfügung

Neben einer großen Terrasse mit Sandkasten, Schaukel, Bäumen, Sitzgelegenheiten und Hochbeet, verfügt die Kinderkrippe über einen Garten mit verschiedenen Spielgeräten. Die Terrasse ist von den Gruppenräumen der Kinderkrippe aus zugänglich, der Garten schließt an die Terrasse an.

1.4 Das pädagogische Team

Frau Carina Sophia Detari (Einrichtungsleitung, Gruppenleitung Ganztagesgruppe, 100%) ist staatlich anerkannte Jugend- und Heimerzieherin und zertifizierte Kleinkindpädagogin aus Reutlingen. Ihre Ausbildung absolvierte sie an der evangelischen Fachschule für Sozialwesen der Sophienpflege in Tübingen-Pfrondorf. Während ihrer Zeit als Jugend- und Heimerzieherin konnte Frau Hauser die unterschiedlichsten Erfahrungen mit Kindern und Jugendlichen zwischen 4 und 19 Jahren sammeln. Ihre Vorliebe zur Arbeit mit Kleinkindern entdeckte Frau Hauser während ihrer Zeit im katholischen Kindergarten in Bernhausen. Dort war sie flexibel sowohl im Kindergarten, als auch in der zugehörigen Kinderkrippe tätig. Besonders viel Spaß im Alltag hat sie an allen Outdoor- und Bewegungsaktivitäten.

Frau Dietlind Murjahn-Kunz (Gruppenleitung VÖ-Gruppe, 85%) lebt in Gomaringen und ist Mutter von 4 teilweise erwachsenen Kindern. Frau Kunz verfügt über eine Weiterbildung als Inklusionsassistentin (2006) und als Tagesmutter (2012) Durch eine umfangreiche Weiterbildung mit dem Schwerpunkt – Kinder unter 3 Jahren in Kindertageseinrichtungen - hat Frau Kunz fundiertes Fachwissen für ihre pädagogische Arbeit erworben. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit sieht Frau Kunz in der individuellen, behutsamen Eingewöhnung der Kinder im engen Kontakt zur begleitenden Bezugsperson.

Frau Marlen Wurfer (Zweitkraft VÖ-Gruppe, 100%) wohnt in Dußlingen und hat ihre Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin an der Mathilde-Weber-Schule in Tübingen absolviert. Besondere Freude hat sie bei kreativen künstlerischen Angeboten und beim Kochen mit den Kindern. Wichtig ist ihr im Alltag, dass die Kinder so viel wie möglich selbstständig tun können, ohne dass die Erwachsenen sofort eingreifen.

Frau Vittoria Gualano (Zweitkraft GTB 80%) wohnt seit ihrem Umzug aus Konstanz in Mössingen und ist staatlich anerkannte Erzieherin. Frau Gualano hat langjährige Erfahrung im Kindergartenbereich. Diese Erfahrung kann sie vor allem zum Wohle der Kinder beim Übergang in den Kindergarten einsetzen. Besonderen Wert legt Frau Gualano in ihrer Arbeit auf einen humorvollen und fröhlichen Umgang mit allen Kindern. Besonderen Spaß hat Frau Gualano am künstlerischen Arbeiten mit den Kindern.

Frau Jessica Müller (Zweitkraft BTG 100%) ist staatlich anerkannte Heilerziehungspflegerin und wohnt in Burladingen-Ringingen. Nach ihrer Ausbildung bei der KBF hat sie fast unmittelbar im Anschluss in der Kinderkrippe am Rathausplatz begonnen. Besondere Freude hat Frau Müller an kreativen Angeboten. Ihre besondere Stärke liegt ausbildungsbedingt im pflegerischen Bereich.

1.5 Fort- und Weiterbildung

Besonders im pädagogischen Bereich ist es für Fachkräfte wichtig sich regelmäßig fort- und weiterzubilden. Dabei geht es nicht immer ausschließlich um den Erwerb neuer Kompetenzen, sondern auch darum, bereits erworbenes Wissen zu aktualisieren, zu sichern und zu erweitern. Den Fachkräften der Kinderkrippe am Rathausplatz stehen bis zu drei Tage im Jahr (mindestens jedoch ein Tag) zu, um sich fortzubilden. Die Auswahl der Themen der Fortbildungsveranstaltungen wird gemeinsam im Team besprochen und nach Sinnhaftigkeit für den pädagogischen Alltag in der Kinderkrippe und Interesse der jeweilig Fachkraft ausgewählt.

Durch regelmäßige Fortbildung bleiben pädagogische Fachkräfte „auf dem neusten Stand“ pädagogischer und entwicklungspsychologischer Erkenntnisse, die für die Arbeit in einer Kindertageseinrichtung unerlässlich sind. Durch den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Einrichtungen, können wertvolle Impulse, Anregungen und Problemlösungsansätze für den eigenen pädagogischen Alltag gesammelt werden. Außerdem bedeutet Fortbildung auch immer einen persönlichen Reifungsprozess und das Gewinnen von Handlungssicherheit im pädagogischen Alltag.

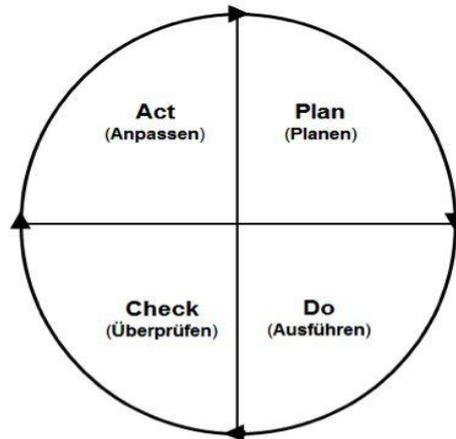
1.6 Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen meint zum einen die systematische und kontinuierliche Planung/Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes und zum anderen die konkrete Gestaltung der täglichen Prozesse und Strukturen zur Erfüllung der gesetzlichen Zielvorgaben.

§1 Abs.1 SGBVIII beschreibt dabei das Recht des Jungen Menschen auf „Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, ist es notwendig Prozesse klar und durchdacht zu definieren, um dauerhaft hohe pädagogische Standards aufrechterhalten zu können.

In der Kinderkrippe am Rathausplatz werden pädagogische Prozesse (z.B.: Mahlzeiten, Wickeln, Feiern, Freispiel usw.) deshalb in Qualitätsstandards festgehalten. Dort wird beschrieben, welche Ziele wir uns in verschiedenen pädagogischen Prozessen setzen und im Anschluss werden diese Prozesse konkret geplant. Ausgangspunkt ist dabei der sogenannte PCDA- Zyklus:



Grafik: <https://www.qz-online.de/qualitaets-management/qm-basics/methoden/qualitaetswerkzeuge/artikel/pdca-plan-do-check-act-722348.html>

Pädagogische Prozesse werden von uns gemeinsam geplant und schriftlich in Qualitätsstandards festgehalten (plan). Im Anschluss werden diese dann wie geplant durchgeführt (do). Daraufhin wird kontrolliert, ob die Planung den angestrebten Zielen entspricht (check). Ist dies nicht der Fall, werden Maßnahmen zur Prozessverbesserung abgeleitet und umgesetzt. (act)

3. Politische Vorgaben/ Rechtsgrundlage

Rechtliche Grundlage für unsere Arbeit in der Kinderkrippe am Rathausplatz ist das „Gesetz über die Betreuung und Förderung von Kindern in Kindergärten, anderen Tageseinrichtungen und der Kindertagespflege.“ (aktualisierte Version Kindertagesbetreuungsgesetz- KiTaG vom 01.12.2015)

Zudem ist das System der Tageseinrichtungen für Kinder in das Achte Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) eingebunden und gehört damit rechtlich in den Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Zusammen mit der UN-Kinderrechtskonvention, bildet das SGB VIII die gesetzliche Grundlage für die Arbeit in Kindergärten und Kinderkrippen und sollen dem Recht des Kindes auf „Erziehung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§1 Abs. 1 SGB VIII) Rechnung tragen.

Inhaltlich orientiert sich die pädagogische Arbeit unserer Einrichtung am Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden- württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. (5. Orientierungsplan)

4. Unsere pädagogische Arbeit

4.1 Unser Bild vom Kind

Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld meine Wege zu begreifen.
Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche
ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche
machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu
denn daraus kann ich lernen.

Maria Montessori

Kindertageseinrichtungen haben heute neben den Aufgaben der Erziehung und Betreuung der Kleinsten vor allem auch einen Bildungsauftrag, der sich an den spezifischen und entwicklungsstandbedingten Bedürfnissen der Kinder orientiert. Damit wird ein wichtiger Aspekt in den Vordergrund gerückt: Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein. Bildungsarbeit ist deshalb inzwischen zentrale Aufgabe in Kindertageseinrichtungen geworden.

Wilhelm von Humboldt (1776-1835) verstand Bildung als „die Anregung aller Kräfte eines Menschen, damit diese sich über die Aneignung der Welt entfalten.“ Dieses Verständnis von Bildung zeigt, dass Bildung nicht „von außen“ möglich ist sondern ein aktiver Prozess ist, der nur vom Individuum selbst ausgehen kann. Dieser Prozess geschieht zum einen konstruktiv d.h. in Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umwelt und zum anderen ko-konstruktiv also in Auseinandersetzung mit entwicklungsähnlichen Individuen. In diesem Zusammenhang wird auch deutlich, warum der Entwicklungspsychologe Jean Piaget Kinder als „Akteure ihrer eigenen Entwicklung“ beschreibt.

Das Bild vom Kind hat sich in den letzten Jahren also deutlich gewandelt. Kinder werden nicht länger als defizitäre Mängelwesen wahrgenommen, denen der „allwissende Erwachsene“ etwas beibringen muss. Im Gegenteil. Neue pädagogische Sichtweisen decken sich mit entwicklungspsychologischen Befunden, wenn sie vom Kind als „Ressourcenwesen“ sprechen, dass wissbegierig und neugierig seine Welt erkundet und auf seine eigene Weise versucht sich diese Welt anzueignen. Den Erwachsenen fällt es dabei oft schwer, die Vorgehensweisen der Kleinsten nachzuvollziehen oder empfinden ihre Experimente gar als störend. Wer kommt schon auf die Idee, dass ein Kind vielleicht gerade völlig vertieft darin ist die Schwerkraft zu erproben, wenn es zum achten Mal etwas fallen lässt und erwartet, dass es jemand aufhebt, nur um es erneut fallen zu lassen?

Es ist unsere Aufgabe diese Art des kindlichen Lernens anzuerkennen und unser Augenmerk nicht nur auf „Meilensteine“ kindlicher Entwicklung zu richten (z.B.: Anna kann jetzt endlich laufen). Kinder sind Forscher von Geburt an, sie sind wissbegierig, erkunden ihre Umwelt und erproben ihre Handlungsmöglichkeiten wo immer möglich.

Kinder müssen nicht zum Lernen angeregt werden, sie tun es von sich aus. Unsere Aufgabe ist es dabei, die Rahmenbedingungen für kindliches Lernen und frühkindliche Bildung so zu gestalten, dass jedes Kind seine individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten optimal innerhalb sicherer Rahmenbedingungen entfalten kann. (s.a. 4.2 Rolle des Erziehers)

Dabei sind sichere Bindungen an Bezugspersonen (s.a. 4.4.1 Eingewöhnung) und größtmögliche Wertschätzung, Respekt und Achtung vor jedem einzelnen Kind, Grundvoraussetzungen für gelingende Bildung, Betreuung und Erziehung.

4.2 Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“

Maria Montessori

Auch wenn wir Kleinkinder als Akteure ihrer eigenen Entwicklung betrachten, sind sie in ihrer Entwicklung doch auf Erwachsene angewiesen. Das bedeutet allerdings nicht, dass der Erwachsene dazu da ist, dem Kind etwas beizubringen oder es gar zu unterweisen. Vielmehr muss es darum gehen, dass die Erwachsenen durch genaues Beobachten feststellen, welche Entwicklungsschritte derzeit bei dem Kind anstehen, um die Umgebung des Kindes dann so zu gestalten, dass das Kind aus eigenem Antrieb heraus lernen und sich entwickeln kann. Grundlage dafür ist eine tragfähige und sichere Beziehung zu einem Erwachsenen. Denn nur so kann das Kind den nötigen Mut aufbringen, die Welt aktiv zu erforschen und selbstbestimmt zu erkunden.

Für uns als pädagogische Fachkräfte bedeutet das konkret, dass wir zu den uns anvertrauten Kindern eine sichere emotionale Bindung aufbauen müssen. Diese ist die Grundlage für unsere gesamte weitere pädagogische Arbeit (s.a. Eingewöhnung). Außerdem ist eine professionelle Feinfühligkeit, also ein adäquates und zeitnahes reagieren auf die Signale des Kindes unerlässlich für die Gestaltung von Bildungs- und Entwicklungsprozessen von Kindern. Die pädagogischen Fachkräfte dürfen dabei das Kind als Individuum innerhalb der Gruppe nicht aus dem Blick verlieren. Prinzipiell begegnen wir dem Autonomiebestreben des Kindes mit Wertschätzung und geben dem Kind Raum, seine eigenen Lernstrategien zu entwickeln und selbst auszuprobieren.

Unsere Aufgabe besteht nicht darin, den Kindern vorgefertigte Spielideen zu präsentieren, sondern darin, Impulse zu setzen, um die Kinder zum selbstständigen Spiel anzuleiten.

4.3 Zur Bedeutung des Freispiels

Freispiel meint Zeiten in unserem Krippenalltag, innerhalb derer die Kinder selbstständig entscheiden können, was, mit wem, wie lange, wo und wie intensiv sie sich mit einer Sache beschäftigen. Aufgrund der zahlreichen Erfahrungen die ein Kind während dieser Zeit im Gruppenalltag sammeln kann, nimmt das Freispiel einen großen Stellenwert in unserer Arbeit ein.

Die pädagogischen Fachkräfte versuchen sich während dieser Zeit so weit wie möglich aus dem Spiel der Kinder herauszuhalten. Unsere Aufgabe besteht während diesen Zeiten darin, die Kinder intensiv zu beobachten um daraus Schlüsse bezüglich des Entwicklungsstandes des Kindes und der Interessen des jeweiligen Kindes zu ziehen. Durch die intensive und individuelle Beobachtung der Kinder versuchen wir zu erkennen, welche Entwicklungsschritte derzeit bei welchem Kind anstehen und können daraus Möglichkeiten ableiten, dieses Kind individuell zu fördern. Wir leiten aus diesen Beobachtungen die Interessen des Kindes ab, überlegen welche (Spiel-)Sachen dem Kind bei seiner Entwicklung dienlich sein könnten und bereiten dann die Umgebung entsprechend für das Kind vor. Selbstverständlich haben die Kinder im Freispiel die Möglichkeit sich an uns zu wenden, uns als Spielpartner auszuwählen oder Hilfe bei uns zu suchen. All dies entscheidet das Kind aber selbst.

Das Freispiel bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung. Im Freispiel erhält das Kind die Möglichkeit:

- Seine motorischen Fähigkeiten zu erproben und zu entwickeln
- Selbständig Problemlösestrategien zu entwickeln
- Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge zu entdecken
- In Kontakt mit anderen Kindern zu treten
- Mit anderen Kindern Absprachen zu treffen und Regeln auszuhandeln
- Kreativ zu sein
- Seine Stärken und Grenzen kennenzulernen
- Konzentration und Ausdauer über einen längeren Zeitraum aufrecht zu erhalten
- Seinen Wortschatz zu erweitern
- Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeitserwartung zu entwickeln durch Erfolge und Misserfolge, die ausgehalten werden müssen
- Spannungen abzubauen und Erlebtes zu verarbeiten
- Seine Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen und diese zu schärfen
- Fehler als Lernchancen zu betrachten

Kinder sind von Natur aus kleine Entdecker und Forscher. Wir als pädagogische Fachkräfte erkennen dies an und respektieren das. Wir sehen uns selbst nicht als „allwissend“ und versuchen den Kindern Probleme abzunehmen oder ihnen einen bereits vorgezeichneten Lösungsweg vorzugeben, nur weil wir die vermeintlich einfachste Lösung eines Problems kennen. Es geht uns nicht darum Kinder anzuleiten oder zu belehren, sondern ihnen einen sicheren emotionalen Rahmen zu bieten, innerhalb dessen sie die Chance haben, eigene Problemlösestrategien und

Selbstvertrauen zu entwickeln. Denn nur wer aus eigenem Interesse und Antrieb heraus etwas lernt, behält dieses Wissen auch dauerhaft und kann es zu einem späteren Zeitpunkt wieder abrufen und anwenden.

4.4 Schlüsselprozesse

4.4.1 Eingewöhnung

Der Eintritt in eine Kinderkrippe verlangt den Kleinsten eine enorme und leider häufig unterschätzte Anpassungsleistung ab. Um dem Kind einen möglichst sanften Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe zu ermöglichen, ist eine auf die Bedürfnisse Ihres Kindes abgestimmte Eingewöhnung in die Kinderkrippe und eine damit verbundene sichere Bindung an die zuständige Bezugserzieherin, unerlässlich.

Damit sich ein Kind in unserer Einrichtung wohlfühlt und sich optimal entwickeln kann, muss es sich erst an die neue Umgebung gewöhnen und Vertrauen zu den Erzieherinnen fassen, mit denen es nun fast täglich in Beziehung treten wird.

Fachlich orientiert sich die Eingewöhnung in unserer Einrichtung am sogenannten Berliner Modell. Da wir aber jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und in seinen individuellen Bedürfnissen respektieren, können die Eingewöhnungen in die Kinderkrippe sehr unterschiedlich verlaufen. Grundsätzlich ist für die erste Woche in der Kinderkrippe folgender Ablauf geplant:

Tag 1: Anwesenheit von Bezugsperson und Kind für 2 Stunden

Tag2: Anwesenheit von Bezugsperson und Kind für 2 Stunden

Tag 3: Erster Trennungsversuch, Bezugsperson verlässt den Gruppenraum für 10 Minuten, bleibt aber innerhalb der Einrichtung (Personalraum). Akzeptiert das Kind diesen ersten Trennungsversuch wird die Zeit am vierten Tag verdoppelt.

Tag 4: Die Bezugsperson verlässt den Gruppenraum für 20 Minuten, bleibt aber innerhalb der Einrichtung.

Tag 5: Die Bezugsperson verlässt den Gruppenraum für 40 Minuten, bleibt aber innerhalb der Einrichtung.

Ab Tag 6 werden die Trennungsversuche und die tatsächliche Anwesenheitszeit des Kindes und der Bezugsperson in der Einrichtung je nach individuellem Bedürfnis des Kindes mit der zuständigen Bezugserzieherin besprochen und abgestimmt. Zeigt ein Kind großen Trennungsschmerz und lässt sich nicht von der Bezugserzieherin beruhigen, wird die Dauer des Trennungsversuches solange wiederholt, bis sich das Kind sicher fühlt.

Die Eingewöhnung kann je nach den individuellen Bedürfnissen eines Kindes 2-6 Wochen in Anspruch nehmen. Die kontinuierliche Anwesenheit (im Verlauf genügt die zuverlässige telefonische Erreichbarkeit) einer konstanten Bezugsperson (Mama, Papa, Oma, Opa...) ist dabei von großer Bedeutung. Während der Eingewöhnung ist

die Bezugsperson in der Gruppe anwesend, beteiligt sich allerdings nicht aktiv am Geschehen, während sich die Bezugserzieherin mit dem Kind im Freispiel beschäftigt.

Zudem muss bei der Eingewöhnung berücksichtigt werden, dass der Übergang des Kleinkindes vom Elternhaus in die Krippe nicht nur für das Kleinkind eine Stresssituation darstellt. Auch für die Eltern, die Erzieherinnen und die restliche Kindergruppe, ist jede Eingewöhnung mit Herausforderungen verbunden. Deshalb ist es wichtig, dass sich alle Beteiligten ausreichend Zeit für die Eingewöhnung eines Kindes nehmen und sich die Bezugsperson des Kindes jederzeit mit Fragen, Ängsten und Befürchtungen an die pädagogischen Fachkräfte wenden kann.

4.4.2 Beziehungsvolle Pflege nach Emmi Pickler

Geprägt wurde der Begriff beziehungsweise Pflege durch Emmi Pickler, einer ungarischen Kinderärztin die im 20. Jahrhundert ein Säuglingsheim führte. Die beziehungsweise Pflege, die heute oft im Zusammenhang mit professioneller Responsivität genannt wird, beschreibt die Wickel- und andere Pflegesituationen als Basis für die Beziehungsgestaltung zwischen Kleinkind und Erzieherin. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem empathischen Eingehen auf sämtliche Regungen und Kommunikationsversuche des Kleinkindes.

Durch den intensiven Kontakt in den Pflegesituationen, zu denen neben dem Wickeln auch das An- und Ausziehen, das Schlafen und das Essen gehören, wird die Beziehung zwischen Kleinkind und Erzieherin geformt und intensiviert. Durch den intensiven Körperkontakt in der Wickelsituation soll das Kind Geborgenheit, Nähe, Wertschätzung, Achtung und Vertrauen erfahren. So wird das elementare Bedürfnis des Kindes nach Bindung und Beziehung befriedigt und es wird in seiner emotionalen Kompetenz gestärkt.

Deshalb sind uns in den Wickel- und Pflegesituationen folgende Dinge besonders wichtig:

- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für Pflegesituationen
- Wir reagieren sensibel auf die Bedürfnisse, Signale und Äußerungen des Kindes
- Wir begreifen Pflegesituationen als Bildungschancen
- Wir begleiten Pflegesituationen sprachlich, sodass das Kind immer weiß, was als nächstes passiert
- Wir ermöglichen dem Kind in den Pflegesituationen entsprechend seinem Entwicklungsstand so viel Autonomie wie nur möglich (z.B.: Selbstständiges An- und Ausziehen, Windel bereitlegen, Treppe zum Wickeltisch selbstständig auf und ab gehen usw.)
- Wir begegnen dem Kind mit Respekt und Wertschätzung in Pflegesituationen

4.4.3 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und Dokumentation sind für uns in der Kinderkrippe am Rathausplatz die Voraussetzung für gelingende Bildung im Kleinkindbereich.

Durch das genaue Beobachten der Kinder verfolgen wir 3 Ziele:

1. Das Beobachten der Kinder dient dazu, pädagogische Angebote zu entwickeln, die sich an den individuellen Interessen und Fähigkeiten der Kinder orientieren.
2. Wir beobachten die Kinder um ihre Fähigkeiten zu erfassen und um Entwicklungsauffälligkeiten frühzeitig zu erkennen.
3. Das Beobachten der Kinder dient dem Erstellen einer Bildungsbiographie (Portfolio) und ist Grundlage für die Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen. Zur Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen wird die sehr ausführliche „Beller Entwicklungstabelle“ von uns für jedes Kind ausgewertet.

Im Mittelpunkt unseres erzieherischen Interesses stehen dabei die Stärken der Kinder und ihre Kompetenzen. Wichtig ist uns dabei immer zu verstehen, wie sich das einzelne Kind versucht Dinge anzueignen und wie es bei der Erkundung seiner Umwelt vorgeht. Es soll nie darum gehen, Defizite des Kindes aufzudecken, sondern darum herauszufinden welche Lerndispositionen das jeweilige Kind nutzt, um sich die Welt anzueignen. Basierend auf dieser Grundlage können dann Entscheidungen getroffen werden, wie das jeweilige Kind am besten in seiner Entwicklung unterstützt werden kann.

4.4.4 Tagesablauf

VÖ- Gruppe

7.00 Uhr bis 8.30 Uhr

Flexible Bringzeit, Ankommen der Kinder, Zeit für Tür- und Angelgespräche, Freispiel, Händewaschen

8.30 Uhr bis 9.00 Uhr

Frühstück

9.00 Uhr bis 10.00 Uhr

Freispiel, Singkreis, Projekte , Angebote

10.00 Uhr bis 11.00 Uhr

Spielen im Freien, Spaziergang

11.00 Uhr bis 11.30 Uhr

Freispiel, Händewaschen

11.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Mittagessen

Anschließend Mittagsschlaf, Freispiel, Abholzeit

Ganztagesbetreuung:

7.00 Uhr bis 8.45 Uhr

Flexible Bringzeit, Ankommen der Kinder, Zeit für Tür- und Angelgespräche, Freispiel, Händewaschen

9.00 Uhr bis 9.30 Uhr

Frühstück

9.30 Uhr bis 10.30 Uhr

Freispiel, Singkreis, Projekte , Angebote

10.30 Uhr bis 11.30 Uhr

Spielen im Freien, Spaziergang

11.30- 12.30 Uhr

Mittagessen, Pflege, Freispiel

12.30- 15.30 Uhr

Schlafen, Freispiel, Angebote

15.30-16.00 Uhr

Mittagssnack, flexible Abholzeit

16.00 Uhr bis 17.00

Spielen im Freien, Freispiel Angebote

Wickeln und Schlafen findet ganztägig, je nach individuellem Bedarf des jeweiligen Kindes statt.

4.4.5 Regeln und Rituale

Ein Kleinkind das eine Kinderkrippe besucht, kommt in eine ihm völlig fremde Umgebung. Neue Räumlichkeiten, neue Bezugspersonen, neue Spielkameraden, ein neuer Tagesablauf. Neben einer individuellen und langsamen Eingewöhnung ist es deshalb wichtig für Kleinkinder, sich an klar strukturierten Abläufen orientieren zu können. Bei uns in der Kinderkrippe gibt es deshalb feste Rituale die den Kindern Halt, Orientierung und Sicherheit im Tagesablauf bieten. Wir haben gemeinsam unterschiedliche Rituale entwickelt die unseren Krippenalltag strukturieren und verschiedene Tätigkeiten im Tagesablauf einleiten. Hier nur einige Beispiele:

- Jedes Kind wird individuell begrüßt und verabschiedet
- Vor dem Frühstück und dem Mittagessen reichen wir uns die Hände und sagen unseren Tischspruch auf
- Der Singkreis wird durch das „Aufräumlied“ eingeleitet
- Der Singkreis wird durch das „Schlusslied“ beendet die Kinder räumen ihre Sitzkissen auf und gehen in den Flur, um sich anzuziehen.
- Wir beachten die individuellen Einschlafrituale der einzelnen Kinder
- Feste und Feiern (Geburtstage, Ostern, Weihnachten etc.) sind in Qualitätsstandards definiert und verlaufen immer nach dem gleichen Muster

Ohne Regeln funktioniert auch der Alltag in der Kinderkrippe am Rathausplatz nicht. Unsere Grundhaltung zum Thema Regeln lautet allerdings „so viele wie nötig, so wenig wie möglich“. Regeln greifen bei uns im Alltag immer dann, wenn die Kinder sich durch ihr Tun einer Gefahr aussetzen könnten. Ansonsten ist es uns wichtig, dass die Kinder sich möglichst frei entfalten können und sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend erproben können und so viel wie möglich eigenständig und selbstbestimmt entscheiden können. Wir sehen unsere Aufgabe nicht darin die Kinder in ihrem Tun zu reglementieren, sondern darin ihnen einen sicheren Rahmen zu bieten (physisch und psychisch), innerhalb dessen sie ihre Fähigkeiten erproben können und sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln können.

4.4.6 Mahlzeiten

Essen hat eine weit größere Bedeutung als die bloße Zufuhr von Nährstoffen. Gerade für die Kleinsten bieten die Mahlzeiten in der Gemeinschaft der Krippengruppe große Lernchancen. Sie lernen neue Lebensmittel kennen, erlernen Regel und Rituale, erleben Freude am Essen und erfahren was Helfen und Rücksichtnahme bedeutet.

Das täglich wiederkehrende Ritual des gemeinsamen Essens fördert die soziale und sprachliche Entwicklung des Kindes. Zudem strukturieren Mahlzeiten den Alltag und geben den Krippenkindern Halt und Orientierung im Tagesablauf.

Mahlzeit bedeutet für Krippen Kinder also immer Lernzeit. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Krippen Kinder bei den Mahlzeiten so viel wie nötig und so wenig wie möglich. So wird die gemeinsame Mahlzeit zum Trainingsplatz für Selbstständigkeit und bietet Raum, dem Autonomiebestreben des Kleinkindes gerecht zu werden. Zudem schult der selbstständige Umgang mit Besteck die feinmotorischen Fähigkeiten des Kindes. Gleichzeitig ermöglichen Mahlzeiten den Kinder vielfältige Sinneserfahrungen zu machen (schmecken, riechen, fühlen usw.).

Besonders wichtig ist uns bei den Mahlzeiten, dass die Kinder entsprechend ihres Entwicklungsstandes, selbst entscheiden können was, wann und wie viel sie essen möchten und sie so viel wie möglich selbstständig durchführen können (Tisch decken, einschenken, schöpfen, abräumen usw.). Dafür ist es nötig ausreichend Zeit für die gemeinsamen Mahlzeiten einzuplanen um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden zu können.

4.4.7 Schlafen

Schlafen hat für Kleinkinder eine große Bedeutung. Die Kinder erweitern ihr Wissen während des Tages fortlaufend und benötigen deshalb immer wieder Ruhepausen. Im Schlaf verarbeiten sie die verschiedenen Eindrücke, die den Tag über auf sie einwirken. Das Kind kann in einer angenehmen Atmosphäre und in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft zur Ruhe kommen und entspannt sich. Es schläft zufrieden ein. Dadurch erfährt das Kind Sicherheit, Geborgenheit und Abstand von dem intensiven Alltag in der Einrichtung. Das Kind kann wenn möglich nach seinem

eigenen Rhythmus schlafen. Damit das Kind Erlebtes verarbeiten kann, werden die Kinder nach Möglichkeit nicht aufgeweckt, sondern erhalten die Möglichkeit nach ihren eigenen Bedürfnissen aufzuwachen. Um das Kind keinem unnötigen Stress auszusetzen, der durch "Wachhalten" entstehen könnte, hindern wir kein Kind am Einschlafen.

Um die Schlafenssituation für die Kinder so angenehm wie möglich zu gestalten, berücksichtigen wir die verschiedenen Rituale der Kinder beim Einschlafen.

4.4.8 Feste und Feiern

Neben den täglichen Ritualen, die den Alltag in der Kinderkrippe strukturieren, sind auch die Feste im Jahreskreis ritualisiert. Gemeinschaft erleben, gemeinsam feiern und Spaß haben, stehen für uns dabei im Mittelpunkt. So feiern wir z.B.: Nikolaus, Weihnachten, Fasching, Ostern, Geburtstage und ein Sommer- oder Herbstfest. Die Feste sind geplant und in unserem Qualitätshandbuch in Qualitätsstandards festgehalten. Wir kochen, backen und essen gemeinsam, spielen Spiele, verkleiden uns, tanzen, singen zum Anlass passende Lieder und machen Fingerspiele, wir suchen Osternestchen, bekommen Geschenke und vieles mehr.

5. Orientierungsplan

5.1 Bildungs- und Entwicklungsfelder

Der baden-württembergische Orientierungsplan (2014) stellt das Kind und seine Bedürfnisse in den Mittelpunkt und fordert das pädagogische Personal dazu auf, sich damit zu beschäftigen, was Kinder wollen, was Kinder brauchen und was Kinder können und stellt den Anspruch an das pädagogische Fachpersonal seine Arbeit an diesen Fragestellungen auszurichten. Hierzu formuliert der Orientierungsplan sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder, die den Bildungs- und Entwicklungsauftrag der Kindertageseinrichtungen konkretisieren. Im Folgenden wird stichwortartig dargestellt, was wir in unserer Einrichtung tun, um die im Orientierungsplan formulierten Ziele des jeweiligen Bildungs- und Entwicklungsfeldes zu erreichen.

5.1.1. Körper

Motorik und Bewegung sind der Motor für jede Art von Entwicklung. Kinder erschließen sich die Welt mit allen Sinnen, vor allem aber über Bewegung. Ausreichend Möglichkeiten sich körperlich zu erproben und ein positives Körpergefühl sind daher unerlässlich für die Entwicklung eines jeden Kindes. Das Bildungsfeld Körper bezieht sich nicht nur auf den Bereich Bewegung. Ernährung, Körperbewusstsein und Kommunikation sind ebenfalls wichtige Bestandteile dieses Bildungsfeldes. Besonders wichtig sind uns deshalb folgende Dinge:

- Täglicher Aufenthalt an der frischen Luft, egal bei welchem Wetter
- Bällebad und Bewegungsbaustelle und Podest im Flurbereich
- Ausreichend Platz drinnen und draußen um zu rennen, mit Bällen zu spielen und Rollbrettern zu fahren usw.
- Fahren mit Krippenfahrzeugen
- Wir ermöglichen den Kindern ihre Beweglichkeit in Eigeninitiative zu entwickeln. D.h. wir fordern Kinder nicht zu bestimmten Bewegungen auf, die sie noch nicht selbstständig beherrschen
- Malen, schneiden, kleben, matschen, Wasserspiele
- Sing und Spielkreis mit Finger- und Bewegungsspielen
- Gemeinsame Mahlzeiten
- Gemeinsames Kochen und Backen
- Wir nehmen uns für jedes Kind Zeit um sein Bedürfnis nach Körperkontakt zu befriedigen (Schoß sitzen, kuscheln, streicheln)
- Wir legen Wert darauf, dass die Eltern/ Bezugspersonen ihren Kindern ein möglichst gesundes und reichhaltiges Vesper mit in die Kinderkrippe geben.
- Wir bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, um ihnen den Wechsel zwischen Spannung und Entspannung zu ermöglichen.

5.1.2 Sinne

Um sich die Welt anzueignen, brauchen Kinder den konkreten Umgang mit Dingen. Besonders Kleinkinder wollen dabei nicht auf das Sehen und Hören beschränkt werden. Sie erleben ihre Welt ganzheitlich und mit allen Sinnen. Sehen, hören, riechen, schmecken, tasten, fühlen und Bewegungs- und Gleichgewichtssinn ermöglichen dem Kind den aktiven Prozess des Wahrnehmens der Welt in Ihrer ganzen Vielfalt und Differenziertheit. Deshalb möchten wir den Kindern in unserer Kinderkrippe die Möglichkeit bieten ganzheitliche, vielseitige und individuelle Wahrnehmungserfahrungen zu machen zum Beispiel durch:

- Optische Reize in der Raumgestaltung
- Gemeinsames Kochen, essen, backen und genießen
- Massagen
- Intensiven Körperkontakt zu den pädagogischen Fachkräften
- Angebote mit Naturmaterialien (z.B.: Wasser, Stöcke, Steine Kastanien, Schnee, Matsch, Sand, Rasierschaum, Knete etc.)
- Malen mit Fingerfarben
- Musikinstrumente
- Hörbücher
- Täglicher Sing- und Spielkreis
- Spielen im Bällebad und mit Bewegungsbausteinen
- Das sprachliche Begleiten von Abläufen
- Raum für Experimente lassen
- Täglichen Aufenthalt an der frischen Luft (Wald, Wiese, Spielplatz, Garten)

5.1.3 Sprache

Kommunikation ist ein menschliches Grundbedürfnis. Kleinkinder nehmen vorwiegend über Mimik, Gestik und verschiedene Laute Kontakt zu ihren Bezugspersonen auf. Um die Kleinkinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu unterstützen und ihnen Freude am Umgang mit (nicht-) sprachlicher Kommunikation zu ermöglichen, ist für uns in der Kinderkrippe folgendes besonders wichtig:

- Die pädagogischen Fachkräfte verfügen über Fachkenntnisse der Sprachentwicklung
- Jede Handlung/ jeder Ablauf im Alltag wird sprachlich begleitet (z.B.: Wickeln, Essen, spielen, anziehen, Haushalt etc.)
- Die pädagogischen Fachkräfte lassen sich in der sprachlichen Begleitung des Alltags von den Interessen des Kindes leiten
- Wir lassen jedes Kind ausreden, hören zu und geben korrekatives Feedback
- Jedes Kind wird begrüßt und verabschiedet
- Die pädagogischen Fachkräfte versuchen die Signale, Mimik und Gestik der Kinder in Worte zu fassen

- Die pädagogischen Fachkräfte reagieren feinfühlig auf die Signale und (non-) verbalen Äußerungen des Kindes
- Die pädagogischen Fachkräfte begegnen den Kindern immer mit größter Wertschätzung
- Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Sprachentwicklung der Kinder sorgfältig
- Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich selbst als Sprachvorbilder (Sprachtempo, Aussprache, grammatikalisch korrekt etc.)
- Die pädagogischen Fachkräfte zeigen Interesse an der Herkunftssprache der Kinder und wertschätzen diese
- Es werden täglich Sing,- Tanz- und Fingerspiele gemacht und Bilderbücher betrachtet/ vorgelesen

5.1.4 Denken

Kinder sind neugierig und forschend von Geburt an. Bereits mit sechs Monaten sind Kleinkinder dazu in der Lage, Ursache- Wirkungszusammenhänge zu erkennen und zu behalten. In der Förderung des Denkvermögens geht es nie um richtig oder falsch, es geht darum, dass Kinder aus eigenem Antrieb heraus Erkenntnisse sammeln und sich strukturiertes Denkvermögen aneignen, das wiederum später zur selbständigen Problemlösung eingesetzt werden kann. Deshalb sind uns im Krippenalltag folgende Dinge besonders wichtig:

- Rituale geben Halt und strukturieren den Alltag
- Die Kinder werden in ihrem Tun bestärkt
- Die Kinder haben die Möglichkeit Experimente zu machen ohne dass ein Erwachsener den Weg zum vermeintlichen Ziel vorgibt
- Die pädagogischen Fachkräfte greifen nicht sofort ein, die Kinder dürfen selbst probieren und machen (z.B.: beim Essen, Anziehen, Wickeln etc.)
- Die pädagogischen Fachkräfte lassen die Kinder Alltagserfahrungen sammeln (z.B.: Tisch decken, Spülmaschine einräumen, Obst schneiden, Anziehen, Einschenken etc.)
- Die Kinder haben Zeit für Experimente in und mit der Natur
- Die Kinder haben die Möglichkeit verschiedene Materialien umzuschütten, zu stapeln, einzufüllen, zu transportieren und auszuleeren
- Die pädagogischen Fachkräfte greifen die Interessen der Kinder auf (z.B.: im Rollenspiel und im Freispiel)
- Die Kinder können an Aktionstabletts experimentieren
- Die Kinder können jederzeit mit Puzzeln, Formbrettern oder Steckspielen experimentieren
- Die Kinder haben die Möglichkeit sich kreativ auszudrücken (z.B.: Malen, kleben, schneiden)
- Die Kinder bekommen die Möglichkeit Dinge zu sammeln
- Die Kinder werden in ihrem Tun und in ihren Experimenten bestärkt

5.1.5 Gefühl und Mitgefühl

Unsere Emotionen sind im Alltag allgegenwärtig. Sie sind unser ständiger Begleiter und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Kinder werden nicht mit dieser Fähigkeit geboren, der angemessene Umgang mit Gefühlen wird in drei aufeinander aufbauenden Schritten erlernt. Zuerst müssen Kleinkinder sich ihrer eigenen Emotionen bewusst werden, um dann im Anschluss zu lernen, angemessen damit umzugehen und ihre Gefühle in einer sozial verträglichen Weise auszudrücken. Ist ein Kind dann dazu in der Lage seine eigenen Gefühle wahrzunehmen und angemessen damit umzugehen, erlernt das Kind in einem letzten Schritt, die Gefühle anderer Menschen wahrzunehmen und zu deuten, um dann emphatisch auf diese einzugehen. Um die Kleinkinder in dieser Entwicklung zu unterstützen legen wir in unsere Kinderkrippe besonderen Wert auf:

- Responsives Erziehverhalten, d.h. wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst, versuchen sie in Worte zu fassen und reagieren sensibel darauf
- Wir versuchen die Emotionen, die sich hinter der Mimik und Gestik der Kinder befindet in Worte zu fassen
- Wir ermutigen und bestärken die Kinder in ihren Experimenten, um ihre Selbstwirksamkeitserwartung zu steigern
- Wir spiegeln den Kindern ihre Mimik und Gestik zurück
- Regeln und Rituale geben den Kindern Orientierung und Struktur im Alltag
- Wir begegnen den Kindern mitfühlend und wertschätzend. Dadurch lernen die Kinder selbst Schritt für Schritt Mitgefühl zu entwickeln
- Die Kinder gehören zu festen Gruppen mit sensiblen und konstanten Bezugserzieherinnen, um ihnen Vertrauen in sich und ihre Umwelt zu vermitteln
- Wir greifen bei Konflikten nicht sofort ein, sondern lassen die Kinder eigene Problemlösestrategien entwickeln
- Die Gefühle der Kinder werden von uns prinzipiell ernst genommen
- Durch eine intensive Eingewöhnung erfahren die Kinder emotionale Sicherheit und Geborgenheit

5.1.6 Sinn, Werte Religion

Achtung vor jeglicher Form des Lebens, Toleranz, Akzeptanz, Vertrauen in sich und die Welt, Gleichberechtigung, Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und Achtung vor der Natur sind Werte, auf die wir in der Kinderkrippe am Rathausplatz besonderen Wert legen. Da sich unsere Kinder in einem Alter befinden, in dem es noch nicht möglich ist über die Welt, Religion, Leben und Glauben zu sprechen und nachzudenken, ist es uns vor allem wichtig, ein Fundament aus Wertschätzung, Achtsamkeit, Respekt und Zuneigung zu legen, das die Kinder verinnerlichen und auf dem dann ein Wertesystem aufgebaut werden kann. Um das zu erreichen gehen wir wie folgt vor:

- Die Erzieherinnen verstehen sich selbst als Werte-Vorbilder. Wir begegnen allen Menschen, ob Kind oder Erwachsenenem, ungeachtet ihrer geographischen, kulturellen oder sozialen Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer Hautfarbe, oder ihrer physischen und psychischen Konstitution, mit Respekt und Wertschätzung.
- Wir feiern die Feste im christlichen Jahreskreis dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend
- Wir beziehen die Herkunftskulturen und Religionen der Kinder mit in den Krippenalltag ein. Wir respektieren und unterstützen nicht-christliche religiöse Traditionen (z.B.: Ernährung, Feste feiern usw.)
- Wir haben Regeln, die die Kinder dazu bringen, grundlegende Werte zu verinnerlichen. (z.B.: anderen Kindern darf nicht weh getan werden, sich entschuldigen, teilen, abwarten bis man an der Reihe ist usw.)
- Wir begegnen allen Kindern mit größtmöglicher Wertschätzung. Wir geben ihnen einen sicheren emotionalen Rahmen, damit die Kinder eine bejahende Lebenseinstellung entwickeln können.
- Die Kinder dürfen so viel wie möglich selbst tun und lernen so Schritt für Schritt Verantwortung für sich selbst und andere zu übernehmen

6. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern, Kooperation mit anderen Institutionen

6.1 Elterngespräche (Entwicklungs- und Reflexionsgespräche)

Steht die Aufnahme eines neuen Kindes in die Kinderkrippe am Rathausplatz an, findet zu allererst ein Aufnahmegespräch mit der zukünftigen Bezugserzieherin statt. Dieses Gespräch ist für die pädagogischen Fachkräfte wichtig, um Informationen über das Kind zu erhalten und die Bezugspersonen des Kindes kennenzulernen. Die Eltern/ Bezugspersonen lernen die zukünftige Bezugserzieherin kennen und bekommen Informationen über die Eingewöhnung, den Tagesablauf und lernen unsere Kinderkrippe kennen.

Sechs bis acht Wochen nach Beginn der Eingewöhnung eines Kindes findet ein Gespräch zur Reflexion der Eingewöhnung des Kindes statt. Die Bezugserzieherinnen beobachten das Kind während der Eingewöhnung genau und bereiten sich mit Hilfe von uns entwickelten Fragebögen auf das Gespräch vor. Die Eltern haben ausreichend Zeit den Verlauf der Eingewöhnung aus ihrer Sicht zu schildern und eventuelle Fragen, Sorgen oder Ängste mit der Bezugserzieherin zu besprechen.

Einmal im Jahr, immer etwa zum Geburtstag des Kindes, findet ein Entwicklungsgespräch statt. Mit Hilfe der „Beller Entwicklungstabelle“ bereitet sich die Bezugserzieherin intensiv auf das Gespräch vor.

Wechselt ein Kind in den Kindergarten oder verlässt die Kinderkrippe, findet ein Abschlussgespräch statt. Hier wird gemeinsam mit den Bezugspersonen die Krippenzeit des Kindes reflektiert.

Sogenannte „Tür-und- Angel-Gespräche“ finden selbstverständlich jeden Tag mit den Eltern statt und dienen dem täglichen Informationsaustausch zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Eltern.

Bei Fragen, Ängsten oder sonstigen Anliegen der Eltern kann natürlich jeder Zeit ein Gesprächstermin mit den pädagogischen Fachkräften vereinbart werden.

6.2 Elternbeirat

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres wird beim gemeinsamen Elternabend der Elternbeirat gewählt. Die Eltern wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und einen Vertreter (eine Person aus jeder Gruppe). Der Elternbeirat hat die Aufgabe die Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu unterstützen. Er ist Bindeglied zwischen Elternhaus und Kinderkrippe und Ansprechpartner für die Eltern und das pädagogische Personal. Der Elternbeirat trifft sich mindestens zwei Mal im Jahr und einmal im Jahr mit der Leitung der Einrichtung. Außerdem unterstützt der Elternbeirat die Erzieherinnen in der Öffentlichkeitsarbeit (z.B.: bei Festen und Veranstaltungen).

6.3 Kooperation mit dem Kindergarten und anderen Kooperationspartnern

Die Kinderkrippe am Rathausplatz steht in engem Kontakt zu den anderen Kindergärten der Gemeinden (Kindergarten Geigensried, Kindergarten Au und Kinderkrippe Au). Neben den monatlich stattfindenden gemeinsamen Dienstbesprechungen der Leiterinnen und der Trägervertretung, besteht jederzeit die Möglichkeit sich gegenseitig in den Einrichtungen zu besuchen. Auch der Übergang von der Krippe in den Kindergarten wird gemeinsam gestaltet. Außerdem kooperiert die Kinderkrippe am Rathausplatz mit der Mediothek, die sich in unmittelbarer Nähe der Einrichtung befindet. Hier haben die Krippenkinder die Möglichkeit Bilderbücher zu betrachten und vorgelesen zu bekommen. Des Weiteren steht die Kinderkrippe in Kontakt mit dem Gemeindepfleghaus, das sich ebenfalls in unmittelbarer Nähe zur Kinderkrippe befindet. So dürfen wir zum Beispiel an Ostern Geschenke im Hof des Gemeindepfleghauses verstecken und suchen.

6.4 Beschwerdemanagement

Sollten Eltern/Bezugspersonen Beschwerden bezüglich unserer Einrichtung vorbringen, werden diese nach einem von der Gemeinde Dußlingen standardisierten Beschwerdemanagementsystem unverzüglich von uns bearbeitet. Gleiches gilt, wenn ein Kind eine Beschwerde vorbringt. Beschwerden oder auch Anregungen von Seiten der Elternschaft werden von uns sehr ernst genommen. Wir möchten dass sich sowohl die Eltern, als auch die Kinder bei uns wohl fühlen und wir im offenen, respektvollen Austausch miteinander stehen.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns, unsere Arbeit nach außen so transparent wie möglich zu machen. Wir möchten, dass die Eltern und andere Bezugspersonen unserer Kinder und die Gemeinde einen Einblick in unsere Arbeit bekommen und diese gleichermaßen in unsere Arbeit einbezogen werden. Konkret bedeutet das für uns:

- Regelmäßig stattfindende Elternabende und Elterngespräche
- Jede Familie erhält ein Informationsheft über die Kinderkrippe beim Aufnahmegespräch mit den wichtigsten Informationen zu unserer Arbeit. Interessierte Eltern oder andere interessierte Personen können dieses Heft selbstverständlich auch bekommen
- Wir nutzen den Dußlinger Gemeindeboten, um über besondere Aktionen oder Aktivitäten zu informieren
- Wir pflegen den Kontakt zu anderen Einrichtungen oder Institutionen der Gemeinde (Kindergärten, Mediothek, Gemeindepfleghaus)
- Wir erkunden die Umgebung bei unseren regelmäßigen Spaziergängen, gehen einkaufen, besuchen den Markt teil usw.
- Plakate und eine Pinnwand im Eingangsbereich unserer Kinderkrippe informieren über unsere Arbeit
- Es besteht jeder Zeit die Möglichkeit für Eltern, andere Bezugspersonen oder Interessierte unsere Kinderkrippe zu besuchen und einen Teil des Tages gemeinsam mit uns zu verbringen.
- Teilnahme an Festen und Feiern der Gemeinde (z.B.: Rathaussturm an Fasching)

8. Fazit und Ausblick

Der langwierige und zeitintensive Prozess unsere Konzeption zu erarbeiten verlief erstaunlich harmonisch und unkompliziert. Obwohl die Kinderkrippe am Rathausplatz eine komplett neue Einrichtung ist und wir ein komplett neu zusammengestelltes Team mit ganz unterschiedlichen Personen und Persönlichkeiten sind, waren wir uns in allen für uns wichtigen pädagogischen Grundsätzen fast immer einig. Durch den Austausch über verschiedene pädagogische Themen konnten wir nicht nur die Basis für unsere Arbeit in der Kinderkrippe schaffen, wir konnten uns gegenseitig kennenlernen und etwas über unsere Grundhaltungen und Werte erfahren. Die Erarbeitung unserer Konzeption hat somit auch zur Teambildung beigetragen. Jede Erzieherin kam zu Wort und konnte ihre Sichtweise der Dinge äußern und ihre Ideen miteinbringen. Selbstverständlich ruhen wir uns aber nun nicht auf unserer Konzeption aus. Sie wird regelmäßig aktualisiert werden. Durch unsere Fort- und Weiterbildungen bleiben wir stets auf dem neusten Stand in pädagogischen Fachfragen und möchten dieses Wissen auch in unserem pädagogischen Alltag und damit auch in unserer Konzeption umsetzen. Auch unser Qualitätshandbuch wird regelmäßig überarbeitet, aktualisiert und weiterentwickelt werden.

Letzte aktualisierte Fassung: 16.04.2018